

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 29.11.2009 / 09.30 Uhr

Älteste – doppelter Ehre wert

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Die Ältesten, welche gut vorstehen, sollen doppelter Ehre wert geachtet werden, besonders, welche im Wort und in der Lehre arbeiten.“

(1. Timotheus 5,17)

Letzten Sonntag belehrte uns die Bibel, wie wir mit den Witwen und Schwachen in der Gemeinde umgehen sollen. Unser heutiger Text sagt uns, wie wir die Ältesten in der Gemeinde behandeln sollen. Wie gehen wir mit ihnen um? Das ist für mich ein schwieriges Thema, da ich selbst als Mitältester betroffen bin. Und ich habe Gott gebeten, dass ich nicht befangen sei und nicht für mich selbst rede, sondern wirklich objektiv weitergebe, was das Wort sagt. Betet bei dieser Predigt besonders für mich.

I. EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

Wir kennen alle das wunderbare Bibelwort: „Ehre, dem die Ehre gebührt“ (Römer 13,7). Dementsprechend sagt Paulus, dass den Ältesten Ehre und Respekt entgegengebracht werden soll. Was ist der Grund dafür? Warum soll man die Polizei respektieren? Warum haben gewisse Leute eher die Neigung, sie zu beleidigen als wertzuschätzen? Weil sie nicht mögen, dass sie zur Ordnung gerufen werden. Statt ihnen die gebührende Achtung zu erweisen, nennen sie sie lieber „Bullen“ und bewerfen sie mit Steinen. Das ist uns als Ältesten glücklicherweise noch nicht passiert – jedenfalls nicht in der Tat.

Wenn Älteste auch nicht mit Polizisten zu vergleichen sind (bitte nicht), müssen aber auch sie manchmal gegen jemanden einschreiten, ihn zur Rede stellen, ermahnen, zurechtweisen oder sogar disziplinieren. Weil das den

Betroffenen und auch ihren Freunden in der Gemeinde nicht gefällt, gibt es Pastoren- oder Ältestenschelte. Und genau hiergegen geht der Apostel jetzt vor und warnt davor, den Ältesten die Ehre zu verweigern. Denn wenn eine Gemeinde ihrer Leiterschaft keine Achtung mehr schenkt, stürzt sie ab ins Chaos. Das war die Not Israels, weshalb Jesus rief: „Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! ...Siehe, »euer Haus soll euch wüst gelassen werden«“ (Matthäus 23,37-38).

Darum ist es Gottes Befehl und heilsam zugleich, den Aufsehern der Gemeinde die ihnen gebührende Ehre zu erweisen. Das ist der Grundsatz.

II. DOPPELTE EHRE

Nun spricht Paulus aber noch von einer **doppelten** Ehre, die man denjenigen Ältesten erweisen soll, die „gut“ vorstehen. Will er mit diesen Worten die Ältestenschaft in zwei Teile teilen? In gute und in schlechte Älteste? Absolut nicht. Denn wenn jemand schlecht ist, sollte er gar kein Ältester sein. Älteste sind nur die, die den Kriterien von 1. Timotheus 3,1-7 entsprechen. Nur wer diese Kriterien erfüllt, ist qualifiziert.

Außerdem ist der ein guter Ältester, der den Versen aus Kapitel 4,6-7 entspricht: „Wenn du den Brüdern solches vorhältst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, genährt mit den Worten des Glaubens und der guten Leh-

re, welcher du nachgefolgt bist. Der unheiligen Altweiberfabeln aber entschlage dich; dagegen übe dich in der Gottseligkeit!“ Und auch noch Vers 12: „Sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit!“ Mit diesen Worten beschreibt Paulus Älteste, die „gut“ vorstehen.

Liebe Gemeinde, solche Älteste habt ihr. Gott hat dieser Gemeinde Aufseher, Hirten und Lehrer gegeben, die gut vorstehen. Da ist keiner, der schlecht ist. Darum haltet sie alle doppelter Ehre wert.

III. AUCH ÄLTESTE SIND SÜNDER

Nur ein Problem haben wir noch, wir sind Sünder. „Na, endlich sagt er die Wahrheit“, höre ich jetzt jemanden erleichtert seufzen. „Also muss ich die Leiterschaft doch nicht ehren“, denkt derjenige. Entfällt aber die Verpflichtung zur Hochachtung, weil eure Leiter auch noch Fehler haben? Nein! Paulus bezeichnete sich als vornehmster Sünder. Und Petrus rief zu Jesus: „*Gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch!*“ Auch die größten Männer Gottes in der Heilsgeschichte waren Heilige und Sünder zugleich. Wir mangeln alle des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollen – auch die Ältesten der Arche. Wir machen Fehler über Fehler.

Am letzten Freitag saßen wir wieder in einer Sitzung zusammen. Wir kamen darauf zu sprechen, ob wir denn rechte Älteste seien. Wir offenbarten einander unsere Herzen und stellten fest, dass bei uns allen noch so viel fehlt. Dann haben wir zusammen geweint und zusammen gebetet, dass Gott uns gnädig sein möge. Liebe Arche-Gemeinde, ihr habt Älteste, die gut vorstehen, die aber von Vollkommenheit noch weit, weit weg sind. Aber haltet sie dennoch doppelter Ehre wert – euch selbst und der ganzen Gemeinde zum Segen.

Die Bibel gibt uns einen guten Tipp, wie wir das hinbekommen könnten: Seht als Erstes auf das, was die Gnade bereits in euren Brüdern gewirkt hat. So hat es Paulus häufig mit den Gemeinden gemacht, denen er schrieb. Er hatte Grund, sie zu tadeln, sie zu ermahnen, aber er begann mit der Gnade, die schon so viel unter ihnen gewirkt hatte. Nehmen wir einmal den 1. Thessalonicherbrief. Schaut einmal, wie Paulus die Thessalonicher lobt: Kapitel 1,2-4+6-8+13; Kapitel 2,19-20; Kapitel 3,9 –

welch ein Lob, Welch ein Ruhm der Gnade, die Paulus in den Gläubigen zu Thessalonich sieht! Aber er ist nicht blind, sondern er sieht auch ihren Mangel und ermahnt sie: Kapitel 4,1-2+7. Und dann auch noch dieses: Kapitel 5,12-15.

Mach es mit deiner Frau, mit deinem Mann genauso wie Paulus mit den Thessalonichern: Erkenne zuerst die Gnade in deinem Mann/Frau. Erinnerung dich, was Gott schon Wunderbares getan hat. Sieh Jesus in ihm/ihr. Sieh das Wirken Gottes in deinem Glaubensbruder/Schwester, in deinen Ältesten und Pastoren, insgesamt in der Gemeinde. Und sprich darüber auch zu anderen. Teile ihnen deine Freude mit über das Gute, das du im anderen sehen kannst. Oder gibt es keinerlei Gnadenwirken in der Gemeinde, in deinen Mitgeschwistern, in deiner Familie? Ist alles schlecht? Oder gibt es auch Grund zur Dankbarkeit? Wenn ja, dann rühme den Herrn und preise zusammen mit anderen die Arbeit Gottes an deiner Gemeinde. Ja, erachte die Ältesten doppelter Ehre wert.

Und in diesem Geist sprich mit ihnen, wenn du meinst, Mangel zu erkennen. Wir sind Sünder und wir brauchen Hilfe. Wir brauchen euer Wort, euren Rat, eure Liebe, ja auch eure Ermahnung. Fragt nach dem Warum unseres Handelns, fragt nach unseren Motiven, nach unserem Herzen, nach unserer Erkenntnis. Geistliche Leiter, die gut vorstehen, sind demütige Menschen. Sie lassen sich etwas sagen, sie schätzen ehrlichen Rat. Paulus sagt: „*Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin*“ (Philipper 3,12).

Liebe Gemeinde, wir sind alle noch auf dem Wege. Auch eure Leiter. Aber um Jesu willen schätzt sie, haltet sie doppelter Ehre wert.

IV. DIE ARBEIT IM WORT UND IN DER LEHRE

Ja, und dann kommt noch ein Punkt. Paulus fährt fort und sagt: „*Besonders, welche im Wort und in der Lehre arbeiten*“ (1. Timotheus 5,17). Gewiss arbeiten alle Ältesten im Wort und in der Lehre – bis hin zu den Hauskreisleitern. Aber aufgrund ihrer Berufung ist das bei einigen ein besonderer Schwerpunkt ihres Dienstes.

Und diesen Aspekt eines Ältestendienstes betont Paulus jetzt ganz besonders. Der Wort- und Lehrdienst hat bei ihm eine herausragende Bedeutung. Das haben wir schon im gesamten Brief gesehen. Immer wieder ermahnt er Timotheus, an der gesunden Lehre festzuhalten, fortzufahren mit Lesen und Lehren und auf sich selbst und auf die Lehre zu achten. Und nun ruft er die Gemeinde auf, die mit doppelter Wertschätzung zu bedenken, die im Wort und in der Lehre arbeiten. Genauer übersetzt muss es heißen: „...*die sich im Wort und in der Lehre abmühen*“ oder „*die hart arbeiten*“ oder „*die bis zum Rand der Erschöpfung arbeiten*“.

Was will der Paulus, der gesagt hat: „Ich habe mehr gearbeitet als ihr alle“, damit ausdrücken? Er will, dass die Brüder, die am Wort dienen, harte Arbeit leisten. Er will, dass sie sich in Gottes Wort hineinknien, dass sie die Schrift lesen, sie betend erforschen, sie lernen, verstehen und ihr von Herzen gehorchen. Der Psalmist sagt von Gott: „*Du hast deine Befehle gegeben, dass man sie fleißig beobachte*“ (Psalm 119,4).

Es gab in der ersten Christenheit einen feurigen Mann Gottes, der hieß Apollos. Von ihm lesen wir: „*Dieser war unterwiesen im Weg des Herrn und redete brennend im Geist und lehrte richtig von Jesus ... Als ihn Aquila und Priscilla hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus*“ (Apostelgeschichte 18,25-26). Heute leben wir in einer Zeit, da will man gar nichts mehr so genau wissen. Die Hauptsache ist, wie einige meinen, man erlebt etwas mit Gott. Aber Aquila und Priscilla ließen sich von der brennenden Rede des Apollos nicht allzu sehr beeindruckt. Sie achteten auf den Inhalt. Da war sehr viel Gutes und Wahres. Aber es war nicht klar genug. Darum musste er im Ratsschluss Gottes noch genauer unterwiesen werden.

Wir sehen, es geht um die Genauigkeit. Und dazu ist Arbeit erforderlich, harte Arbeit im Wort und in der Lehre. Und wenn Gemeinden und Kirchen auf diesem Gebiet lax sind, werden sie bald von jedem Wind der Lehre hinweggefegt. Sie verlieren jede Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, und geraten auf den Weg des Irrtums – wie es in Ephesus ja der Fall war. Verkündiger des Evangeliums sind keine Geschichten- und Witz erzähler, keine Entertainer oder gar Showmaster, sondern

Arbeiter im Wort und in der Lehre. Und das haben eure Pastoren verstanden und wollen es noch mehr verstehen.

Unlängst fragte mich jemand: „Warum predigt ihr ganze Bibelbücher durch? Das ist doch langweilig. Nehmt doch mal dieses oder jenes Wort, das ist doch viel erfrischender!“ Das hat mich an eine Mutter erinnert, die nach einer Andacht gern ein Losungswort zog. Häufig gefiel ihr die Losung aber nicht. Dann warf sie das Kärtchen wieder in den Topf und sagte: „Das passt nicht, ich zieh noch mal ein Wort!“ Dann lachte sie und tat es.

Es war glücklicherweise mehr Humor als ihr Ernst. Aber etwas Wahres war doch dran. Denn nicht jedes Bibelwort gefällt uns, und ich gebe zu, nicht an jedem Wort der Schrift ist gleich viel Fleisch dran zum Predigen. Aber Gott will nicht, dass wir nur aus Seinem Wort hören, was uns gefällt, sondern Er will, dass wir Seinen ganzen Willen erkennen und durch den Heiligen Geist in alle Wahrheit geleitet werden. Er will, dass wir Zusammenhänge verstehen, Seine Gebote, Ordnungen und Mahnungen im Ganzen begreifen, damit wir in der Tat ein göttliches Leben führen können. Darum arbeiten wir uns durch Gottes Wort hindurch, nähren uns mit ihm, bis unser Herz und Sinn durch und durch mit der Heiligen Schrift gefüllt sind. Gott will, dass wir hart arbeiten, ja dass wir uns abmühen im Wort und in der Lehre – und das um euretwillen. Und Paulus fordert euch auf, das anzuerkennen, das wertzuschätzen, das zu fördern, ja denen doppelte Ehre zu erweisen, die den Wort- und Lehrdienst mit ganzer Hingabe tun.

Dem Ochsen nicht das Maul verbinden

Nun heißt es im nächsten Vers: „*Denn die Schrift sagt: »Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden«; und: »Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert«*“ (1. Timotheus 5,18). Damit will Paulus sagen, dass die Wertschätzung und Hochachtung sich nicht nur in Worten ausdrücken soll, sondern dass die Ältesten, die ihre ganze Kraft und Zeit in den Dienst der Gemeinde stellen, auch gut versorgt werden sollen. Sie „doppelter Ehre“ wert halten, heißt, sie gut bezahlen. Darum schreibt der Apostel: „*So hat auch der Herr befohlen, dass, die das Evangelium verkündigen, sich vom Evangelium nähren sollen*“ (1. Korinther 9,14).

Nehmen wir doch auch diese Worte ernst, so wie sie vom Heiligen Geist eingegeben wurden. Gott will mit diesen Sätzen sagen: Überlegt einmal, was eure Pastoren (die Ältesten, die besonders im Wort und in der Lehre arbeiten) leisten, wie hart sie arbeiten, was sie für eine Verantwortung haben, wie unerlässlich, ja lebensnotwendig dieser Dienst für die geistliche Gesundheit der Gemeinde ist. Denkt einmal darüber nach, was ihr ihnen schuldig seid. Wenn man schon einem Ochsen das Maul nicht verbinden soll, sollte man das auch nicht mit den Verkündigern des Evangeliums tun.

Dieses Bibelwort will ich jetzt einmal zum Anlass nehmen, euch ganz besonders zu danken. Ihr versorgt eure Pastoren gut und ihr erweist uns damit wirklich große Ehre. Mehr als 40 Jahre durfte ich vom Evangelium leben. Es gab anfangs auch bittere Zeiten. Da habe ich 300 DM Gehalt bekommen, 400 DM kostete die Miete, und vom Rest habe ich mit meiner Familie gelebt. Da musste ich wie Paulus als „Zeltmacher“ arbeiten. Und Gott hat uns hindurchgetragen. Später wuchs die Gemeinde, und ich darf sagen, dass wir niemals Mangel gehabt haben. Heute sind wir fünf Pastoren, und ihr versorgt sie alle.

Und dennoch möchte der Heilige Geist, dass wir bei diesem Bibelabschnitt innehalten. Er möchte, dass wir darüber nachdenken, dass die Versorgung der Gemeinde „mit dem Wort“ kein Selbstgänger ist, nicht lockere Sonntagsgottesdienste, sondern sie ist ein heiliger Dienst vor Gott, der harte Arbeit erfordert, wie die eines dreschenden Ochsen, durch dessen Einsatz die Spreu vom Weizen getrennt wird. Deshalb meine Frage zum Advent, zum Jahresfest: Seid ihr euch alle im Klaren darüber, was Gott euch durch eure Diener am Wort eigentlich

schenkt? Haltet ihr sie wirklich doppelter Ehre wert? Leistet jeder von euch bewusst seinen Beitrag dazu, oder nehme es einige Woche für Woche wie Raub hin und lassen sich kostenlos bedienen? Einige haben geäußert: „Ich gebe nur für die Mission!“ Das ist gut, dass du für die Mission gibst. Aber was ist mit diesem Befehl des Herrn? Deshalb bitte ich euch zum Ende des Jahres: Gebt einmal eine besondere Gabe, ganz bewusst aus Dankbarkeit für die Wortversorgung in der Arche – für die harte Arbeit im Wort und in der Lehre. Die Antwort Gottes wird klar sein: „*Prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütte die Fülle*“ (Maleachi 3,10).

Bis dass Er kommt

Wir gehen noch die weiteren Verse kurz durch. Aber dann wollen wir schließen, indem wir uns gegenseitig ermutigen, mit Freude an der Bibel zu bleiben, ihre Lehren zu lieben, über sie nachzusinnen Tag und Nacht, bis dass unser Herr kommt.

Maria ist uns ein Beispiel dafür. Schaut euch den Wortlaut ihrer Anbetung an, und ihr werdet finden, dass er aus Texten des Alten Testaments besteht. Die junge Maria muss sie auswendig gekonnt haben, sonst hätte sie sie nicht so spontan und voll Heiligen Geistes beten können. „*Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes*“ (Lukas 1,46-47). Und dann lesen wir am Ende der Weihnachtsgeschichte noch: „*Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen*“ (Lukas 2,19). Lasst uns dasselbe auch mit dieser Predigt tun. Amen!